

1. Sport-Friedenskongreß 09. Oktober 1982, Universität Dortmund

Schlussappell „Sportler gegen Atomraketen – Sportler für den Frieden“

Wir, die Teilnehmer am Friedenskongreß „Sportler gegen Atomraketen – Sportler für den Frieden“ am 9. Oktober 1982 in Dortmund, wenden uns mit diesem Aufruf an unsere Sportfreundinnen und Sportfreunde, an andere Kolleginnen und Kollegen in allen Bereichen des Sports, an die sportinteressierte Öffentlichkeit.

Wir sind Freizeit-, Breiten- und Spitzensportler, wir treiben, lehren und organisieren Sport in Vereinen und Verbänden, in Schulen und Hochschulen, Sport macht einen wesentlichen Teil unseres Lebensinhaltes aus.

Sport soll unser Leben schöner, reicher machen, doch heute kamen wir zusammen, weil wir wie viele andere Menschen Angst vor Krieg und Zerstörung haben.

Wir verstehen uns als Teil der Friedensbewegung in unserem Land. Denn wichtigste Existenzgrundlage unseres Sporttreibens ist eine friedliche Welt. Und wir tragen besondere Verantwortung, weil sich die Sportbewegung selber die Aufgabe gestellt hat, zur Verständigung der Menschen aller Rassen, Religionen, politischen Überzeugungen und Länder beizutragen und Begegnungen und Freundschaften über Staatsgrenzen und unterschiedliche Meinungen hinweg zu entwickeln. Diese Ideale wollen wir mit Leben erfüllen.

Es kann uns nicht gleich sein, wenn die Rüstungsausgaben unvorstellbare Größen erreichen. Sie belaufen sich auf 1.300 Milliarden DM. Das sind Gelder die anderswo fehlen, um Hunger, Kindersterblichkeit, Unterentwicklung, Analphabetismus oder Arbeitslosigkeit zu bekämpfen. Auch in der Bundesrepublik Deutschland zeigen sich die verheerenden Auswirkungen der ständig steigenden Rüstungsausgaben. Soziale Mittel werden überall zusammengestrichen, die Sporttats des Bundes, der Länder und Gemeinden in bedrohlichem Maße gekürzt.

Wir wollen eine weltweite Abrüstung in Ost und West, wollen, daß alle Atomwaffen von unserer Erde verschwinden. Wir wollen kein Gleichgewicht des Schreckens, sondern ein friedliches Miteinander in der Welt. Deswegen gilt es jetzt, jede weitere Aufrüstung zu verhindern.

Wir stimmen mit den Initiatoren des „Krefelder Appells“ in der Auffassung überein, daß die Stationierung neuer amerikanischer Mittelstreckenraketen Pershing II und Marschflugkörper eine neue Situation schaffen und die Rüstungsspirale erneut in Bewegung setzen würde. Wir sehen keine berechtigte Begründung für diese Maßnahme, ebenso wenig wie für den Bau der Neutronenwaffe. Wir sehen damit jedoch große Gefahren auf unser Land zukommen.

Wir haben heute verschiedene Aspekte von „Sport und Frieden“ diskutiert. Unterschiedliche Meinungen traten zutage. Aber einig sind wir uns im gemeinsamen Kampf für den Frieden, für Abrüstung. Einig sind wir uns darin, daß es jetzt und heute dringender denn je darum geht, die Forderung an die Bundesregierung, die „Zustimmung zur Stationierung von Pershing-II-Raketen und Marschflugkörpern zurückzuziehen“, unüberhörbar zu machen. Das Jahr 1983 darf nicht das Jahr der Raketenstationierung, sondern muß das Jahr der politischen Verhinderung dieser Stationierung werden.

Wir wollen in der nächsten Zeit unsere Aktivitäten verstärken und die Friedensbewegung auch im Sport verbreitern:

- Wir wollen zu den Ostermärschen 1983 einen sportgemäßen Beitrag leisten, z.B. durch Friedensläufe und Friedensradtouren;
- Wir wollen im Herbst 1983 ein großes internationales Spiel- und Sportfest für den Frieden durchführen;
- Wir werden die Unterschriftensammlung für den Sportleraufruf für den Krefelder Appell verstärken und mit dazu beitragen, daß der „Krefelder Appell“ zu einer Volksabstimmung gegen die Raketenstationierung wird;
- Wir werden überall, wo es möglich ist, regionale Initiativen „Sportler gegen Atomraketen – Sportler für den Frieden“ gründen, wir werden in unseren Vereinen und Verbänden wirken, um den Beitrag des Sports in der Friedensbewegung noch wirkungsvoller zu gestalten.